

Informationen zum Naturschutzgebiet „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“

Von Dipl.-Biol. Sebastian Zoder, Gebietsbetreuung

Nr. 1 / 2018



Abb. 1: Warnschild Amphibienwanderung

Der Grasfrosch - Lurch des Jahres 2018

Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) ist eigentlich ein "Allerweltstier" - oder muss man vielleicht bald sagen: Er war ein "Allerweltstier"? Denn die Bestände der Froschart sind rückläufig. Um auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, hat die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) den Grasfrosch zum Lurch des Jahres 2018 gewählt.

Eigentlich ist der Grasfrosch kein besonders anspruchsvolles Tier. Er besiedelt Wiesen oder Laub- und Mischwälder. Zum Ablaichen benötigt er Stillgewässer, an die er aber keine all zu großen Ansprüche stellt. Selbst in größeren Pfützen und Tümpeln findet man seine Eier bzw. Kaulquappen. Doch die anhaltenden Veränderungen in unserer Landschaft machen auch diesem robusten Frosch zu schaffen. Besonders

leidet er unter der Zerstörung seiner Lebensräume, dem Einsatz von Pestiziden (insbesondere in Gewässernähe) und dem Verschwinden von Laichgewässern. Ein weiterer Grund sind auch die teils hohen Opfer, die der Straßenverkehr zur Wanderzeit des Grasfroschs fordert. Denn ab Februar/ März kommen die Tiere aus ihren Winterquartieren und wandern in großer Zahl zu ihren Laichgewässern - vor allem nachts. Müssen sie dabei eine Straße queren, geht das nur zu oft nicht gut für die Frösche aus.

So teilt der Grasfrosch derzeit das Schicksal anderer ehemals häufiger Arten wie dem Star oder der Feldlerche. Diesem allgemeinen Trend in unserer Landschaft entgegenzuwirken, bedarf es grundlegender Veränderungen im Umgang mit unserer Natur.

Einstweilen sind naturnahe Gebiete, wie das Naturschutzgebiet Donauleiten, ein "Rückzugsort" für viele Arten. Der Grasfrosch kommt hier noch in relativ großer Zahl vor. Hier findet er vor allem in den Seitentälern ungestörte Laichmöglichkeiten und ausreichend Lebensraum.

Tipp: Beobachten Sie im März das Balzgeschehen der liebsten Grasfrösche am nächsten Weiher. Mitunter spielen sich dort ganz amüsante Szenen ab.



Abb. 2: Grasfrosch bei der Balz

Eisige Donauleiten

Der bisherige Winter war verhältnismäßig mild. So war der Januar mit einer Durchschnittstemperatur von 3,7°C (Bayern 3,2°C) eher warm (Quelle: DWD). Im Passauer Donautal ist es sogar noch milder als in der Umgebung. Bei einer Fahrt von der angrenzenden Hochebene des Bayerischen Waldes zur Donau stellt man schon mal Temperaturunterschiede von bis zu 2°C fest. Somit ist es nicht verwunderlich, dass das Donautal im aktuellen Winter nur selten von Schnee und Frost heimgesucht wurde. Um so augenfälliger ist der Wandel der Landschaft in den Donauleiten, durch die frostigen Tage Ende Februar, mit Tiefstwerten um die -10°C. Bäche und Rinnsale sind zu eindrucksvollen Eisfällen erstarrt.

Die vorangegangenen warmen Tage haben allerdings schon Bewegung in die Pflanzenwelt gebracht. So blühen derzeit schon Leberblümchen und Schneeglöckchen in den Donauleiten. Wie diese die starken Fröste überstanden haben, bleibt abzuwarten.



Abb. 3: Vereister Wasserfall (o.), gefrorener Bachlauf (u. li.), Leberblümchen (u. re.)

Gebietsbetreuer in Bayern werben für ihre Gebiete

Bayerns Natur- und Kulturlandschaft ist schön! Aber nicht ungefährdet. Vielerorts sind die intensiven Veränderungen der letzten Jahrzehnte sichtbar und spürbar: Neue Siedlungs- und Gewerbegebiete, neue Straßen, flächige Monokulturen usw. Diese Veränderungen gehen nicht spurlos an unserer Heimat vorbei. Aktuelle Zahlen zum Artenschwund sind alarmierend. So sind die Gebietsbetreuer nicht nur in ihren Gebieten aktiv, um dort für eine intakte Natur zu werben. Um auch die Entscheidungsträger mit ihrem Anliegen zu erreichen, waren die bayerischen Gebietsbetreuer im November zu Besuch im Landtag, um dort den Abgeordneten den Wert einer intakten Natur zu vermitteln.



Abb. 4: Gebietsbetreuer in Bayern zu Besuch im Bayerischen Landtag (Quelle: StMUV)

Veranstaltungshinweis

25.03.2018 - Frühlingsauftakt im Erlautal

Familienwanderung mit Raimund Kneidinger (stellv. Landrat)



gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

